



Signale erkennen und handeln

Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport

In Bewegung und Sport liegen große Potenziale: Stärkung der Persönlichkeit, Erkennen der eigenen Möglichkeiten, Erhaltung der Gesundheit, Erleben von Gemeinschaft, Freude und Spaß. Beim Training werden Kinder und Jugendliche motiviert und herausgefordert an ihre eigenen Leistungsgrenzen zu gehen. Vertrauensverhältnisse werden aufgebaut, SportlerInnen und TrainerInnen verbringen viel Zeit miteinander.

Manche Kinder und Jugendliche machen jedoch auch verstörende Erfahrungen. Sie erleben, wie ihre Grenzen missachtet werden.

Sie sind anzüglichen Bemerkungen oder körperlichen Berührungen ausgesetzt, die nichts mit sportlichen Hilfestellungen zu tun haben.

Das darf nicht sein!

Als Sport-Landesrätin bin ich davon überzeugt: Eine offene und tabulose Auseinandersetzung mit dem Thema sexualisierte Gewalt bringt Aufklärung und schafft Sicherheit. Sicherheit für Kinder und Jugendlichen, aber auch für alle Erwachsenen, die mit jungen SportlerInnen arbeiten.

Martina Berthold

Landesrätin für Sport und Jugend

Wir achten aufeinander!

TrainerInnen, BetreuerInnen und Vereinsverantwortliche achten darauf, dass Kinder und Jugendliche ihren Sport ohne Übergriffe und Gewalt ausüben können und stehen als Vertrauenspersonen zur Verfügung.

In folgenden Situationen ist zu handeln:

- Kinder oder Jugendliche werden verspottet, zu Außenseitern oder lächerlich gemacht, „Fotostreiche“... (Bullying oder Mobbing).
- Einzelne SportlerInnen werden immer wieder für bestimmte Aktionen ausgewählt, erhalten Geschenke oder besondere Zuwendung.
- SMS oder What's App/Messenger/Facebook Nachrichten mit persönlichen Inhalten, die nicht unmittelbar mit dem Sport zu tun haben, werden an nur das Kind oder den/die Jugendliche/n geschickt.
- Private Trainingseinheiten oder Treffen außerhalb der Trainingszeiten häufen sich. Der Trainer oder die Trainerin ist oft mit dem Kind alleine.
- Kinder und Jugendlichen werden in einer Art berührt, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Sport steht. „Versehentliche“ Berührungen im Badehose/Badeanzug-Bereich wiederholen sich. TrainerIn/BetreuerIn begrüßt die junge Sportlerin oder den jungen Sportler mit einem Kuss.
- Sexuelle Witze und Geschichten mit sexuellem Hintergrund werden den Kindern oder vor den Kindern/Jugendlichen erzählt. Bemerkungen über körperliche Erscheinung eines Kindes ohne unmittelbaren Zusammenhang zum Sport werden gemacht.
- Kinder/Jugendliche verändern sich und zeigen Auffälligkeiten: zum Beispiel im Nähe- und Distanzverhalten, negative oder überkritische Körperwahrnehmung, exzessives Sporttreiben oder plötzliches Meiden von Sport, Rückzug aus der Gemeinschaft/Team

„Ethikkodex“ für die sportliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

1. Respekt

Kinder und Jugendlichen und deren Gefühle werden respektiert. Gleichzeitig wird eine wertschätzende und gewaltfreie Atmosphäre gefördert. Mit Hierarchie und Macht wird bewusst und achtsam umgegangen. Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern wird gelebt.

2. Kommunikation

In der Kommunikation zwischen TrainerInnen und jungen SportlerInnen stehen nur jene Themen im Vordergrund, die einen Bezug zum Sport haben.

Eltern sind über die Kommunikation zwischen TrainerIn und Kind informiert, egal ob SMS, Telefon oder Social Media.

3. Aufsicht und 6-Augen-Prinzip

Die Garderobenaufsicht erfolgt - wenn überhaupt notwendig - durch gleichgeschlechtliche TrainerInnen; idealerweise durch zwei Personen. Dabei wird die Intim- und Privatsphäre der Kinder gewahrt. TrainerIn/BetreuerIn und SportlerIn sind nie alleine. Es sind entweder mindestens zwei Kinder oder zwei Erwachsene anwesend. TrainerIn und SportlerIn übernachten bei Reisen nie im gleichen Zimmer.

4. Sportliche Hilfestellungen - Berührungen

Grundsätzlich wird jede Berührung in der „Badehose oder Badeanzug Zone“ vermieden, außer es ist zur Hilfestellung/Technikerklärung notwendig und sinnvoll.

Werden Sie aktiv!

Setzen Sie sich für den Schutz von Kinder und Jugendlichen ein.

Holen Sie sich Unterstützung und Beratung (kostenlos und vertraulich), wenn Sie Übergriffe beobachten oder sich nicht sicher sind, ob ein bestimmtes Verhalten (sexuelle) Gewalt ist.

Wenden Sie sich direkt an Ihren Verein oder das Gewaltschutzzentrum Salzburg 0662 870 100.

Kontakt: Landessportbüro

Telefon +43 662 8042 2524 | E-Mail: sport@salzburg.gv.at